

Mnemosynon Saxoniae, Suecis Obsessae. Oder Schwedisches Denckmahl in Sachßen

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], MDCCVI.

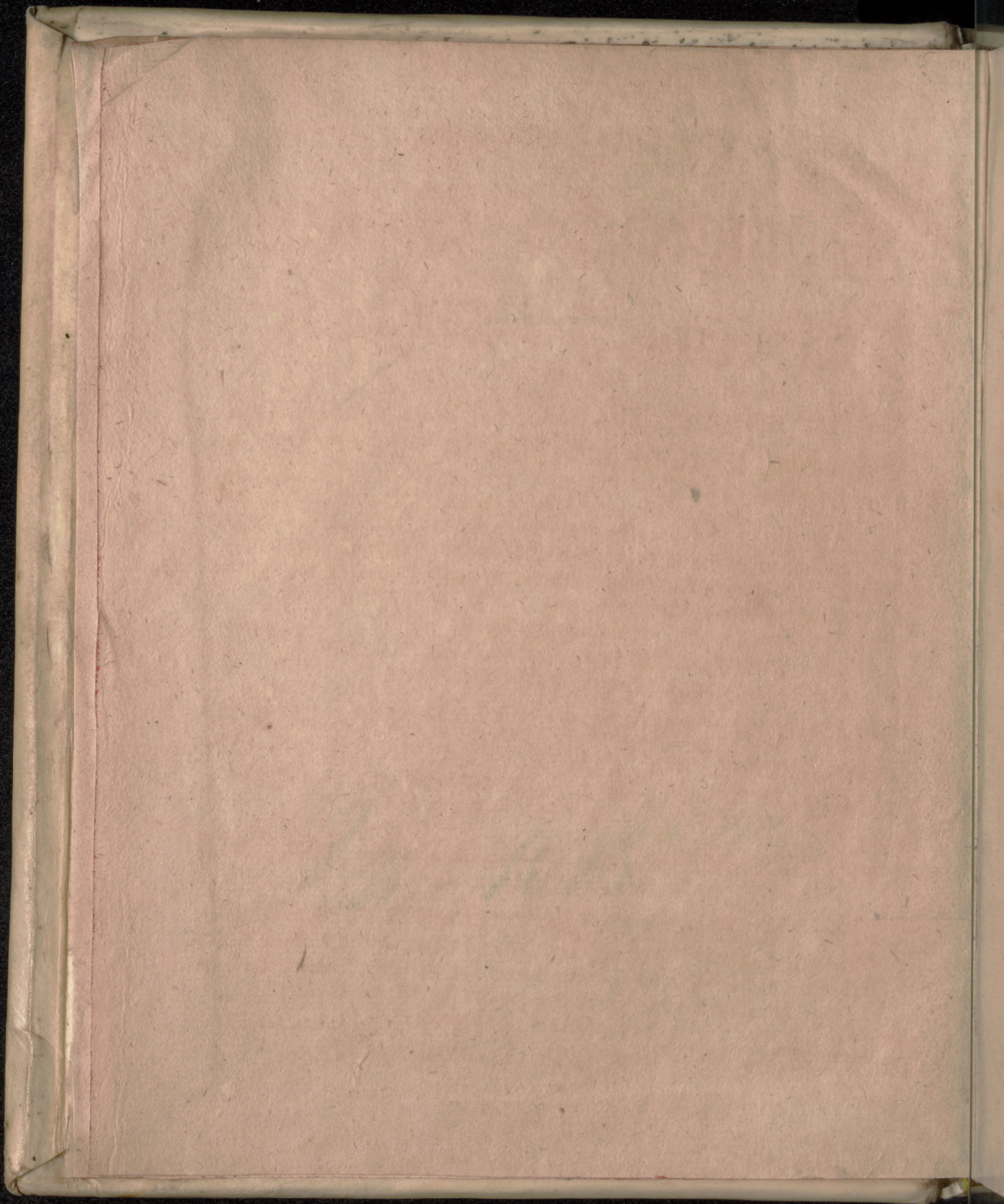
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn880722088>

Druck Freier  Zugang





F. II. 1018^{1-48.}
7c



MNEMOSYNON
SAXONIAE,
SUECIS
OBSESSAE.

Oder

Schwedisches
Denckmahl

in
Sachsen.

Virgil. II. Aen. v. 118.

Improvisi aderant; ita dirigit omnia NUMEN!

Id. lib. II X. Aen. v. 643.

Pòst iidem inter se, positò certamine, Reges
Armati, Jovis ante aram, paterasque tenentes
Stabunt, & cæsa fors jungent foedera porcâ.

A. c1o 1000 VI.

I.
AD SAXONIAM;
FUGA SIBI CONSULENTEM!

Frustra fugis Svecum, DOMINI nisi Gratia
Tecum!

Effugiesne DEUM? Cernit ubique reum.
Te fuge! peccatum fuge, tolle, doléque pa-
tratum;

Sic ubicunque prope flexile NUMEN ope!

II.
IN NOVUM CONTRACTUM INNO-
MINATUM SVECO-SAXONICUM:

Nunc das, quòd dederis; pateris, quòd passa
tributum,

Et quidquid propriò jure poposcit HERUS.
Mox, quòd nunc dederis, rursus dabis, & quòd
alius

Passa novos census, perpetiére novos.
Fallor? an is veri contractus nomine habendus,
Subdita quò pietas scinditur atque fides?
Ast ex parte DEI contractus justus habetur:

Das, quòd non dederis, quæ tribuenda DEO.

III. Auf

III.

Auf den Nahmen SVED,
Der zurückwärts heißt DEUS.

Du hältst/ô Sachsenland für ein groß Ungelücke/
Und ist's auch wohl/ was Dir der Sved ietzt
zugewand.

Denck aber doch darben/ und lies das Wort zurücke/

So siehstu/ wer es ist/ der Ihn hat her gesand.

Gott ist's/ der greiffet durch ihn nur an die Erden-Gütther/

Die du mehr liebst/ als ihn/ und oft gemißbraucht
hast/

Daß Er das wahre Guth der Seelen und Gemüther

Erhalt/ und diese doch entledige der Last.*

Drum halt Ihm still und sprich: ich hab es wohl ver-
dient/

Ach Herr/ nur straffe nicht zu hart in deinem Grimm!

Ist Gott versühnt/ so wird der Sved auch leicht ver-
sühnet/

Und kehrt auf einen Winc des Höchsten wieder um.

Er hält viel ohne dem von Gott und seinen Wegen/

Er bethet mehr als wir/ drum richtet Er mehr aus/

Und ist mit Wenigen oft Vielen obgelegen/

Und woher kahn bey Uns der Schrecken-volle Grauß?

Geh

Gehet hin/und seht/wie Er bey Tisch und auf dem Felde
Die Hände hoch aufhebt/und offerers bethend kniet/
Wie er die Seinigen/ gleich Josua dem Helde/
Zu eben solcher Ehr und Furcht des H Erren zieht!
Beschwehrt Er Euch auch ietzt mit seinem fremden Kriege;
So denckt/man hat das Wohl des Friedens schlecht
erkand/

Das Sein Herr Vater hier mit Bluth-besprizten
Siege

Und glorieusen Todt dem Reiche zugewand.
Drum müssen eben die nun wieder Unruh machen/
Durch die nächst GOTT vorhin die Ruhe ward ver-
schafft.

Wer daraus nicht erkennt/GOTT spiel' in diesen Sachen
Zu unsern Heyl/der ist mit Blindheit sehr behafft!

* B. Luth. Tom. III. Jenens. fol. 119. von den damahligen Bauren Kriege.
Es sind nicht Bauren/Liebe Herren/ GOTT ist's selber/ der sich
wieder Euch setzt.

Id. fol. 248. über die Sprüche Jes. X. 5. Jerem. LI. 2.
Es ist GOTTES Werck/ daß Er also treibet/daß der König zu
Aßhrien solche Straffen/wiewohl Er's nicht weiß/voll-
bringt.



